DORSTFELD *in Bewegung*

Magazin für zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus **AUSGABE #5**

RÜCKBLICK

auf das zivilgesellschaftliche Engagement im Jahr 2022

Interview mit dem Berliner Autor Max Czollek

Im Fokus: Extreme Rechte und Kampfsport

Endlich wieder: Demokratie-Festival 2022

08

INHALT

04 GRUßWORT
Birgit Miemitz

06 EDITORIAL
Projekt Quartiersdemokraten

08 ENGAGEMENT 2022
Rückblick

14 DAS QUARTIER SETZT EIN KLARES ZEICHEN
Demokratie-Festival 2022

18 EXTREME RECHTE UND KAMPFSPORT
Ein Beitrag von Tobias Hoff

Herausgeber
QUINDO e.V.
II. Bickestr. 6
44263 Dortmund

Redaktion
Projekt Quartiersdemokraten
Telefon 0231 53 45 37 24
kontakt@quartiersdemokraten.de

facebook.com/quartiersdemokraten
twitter.com/qd_dorstfeld
instagram.com/quartiersdemokraten

Gestaltung: 1000sissi.de

Bildnachweise:
Klaus Hartmann: Titelbild, S.3, S.11, S.14, S.15, S.17
Hanser Verlag: S.24
Quartiersdemokraten: S.2, S.5, S.7, S.8, S.9, S.10, S.12/13, S.15, S.16, S.17
Paula Winkler: S.22

QUARTIERS DEMOKRATEN

www.quartiersdemokraten.de

Gefördert durch:

lks.nrw
NRWeltoffen
lpb.nrw
Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen
WIR IN DORTMUND für Vielfalt, Toleranz und Demokratie
www.vielfalt.dortmund.de

14

Endlich wieder:
Demokratie-Festival 2022

22 VERSÖHNUNGSTHEATER
Interview mit Max Czollek

26 NOCHMAL DAS GLEICHE
Ein Gedicht von Zeynep Tangazoglu

30 DARUM HABEN WIR UNS ENGAGIERT!

18

32 IM BLICKWINKEL: UNSCHEINBARE RADIKALISIERUNG

34 MONITORING VON RECHTSEXTREMEN AKTIVITÄTEN IM STADTTEIL DORSTFELD 2022

38 3 FRAGEN AN...
Anke Weiermann

GRUßWORT

Foto: privat

Liebe Dorstfelderinnen und Dorstfelder,

Sie halten die neue Ausgabe des Magazins „Dorstfeld in Bewegung“ in Ihren Händen. Auch dieses Jahr wird über die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen des Projekts „Quartiersdemokraten“ gemeinsam mit der demokratisch engagierten Dorstfelder Zivilgesellschaft berichtet.

Das Jahr 2022 war geprägt durch vielfältige, kreative und einfallsreiche Aktionen und Angebote bei denen wieder viele interessante, persönliche Begegnungen möglich waren. Endlich konnte auch das Demokratiefestival „Vielfalt lieben – Dorstfeld leben“ erneut auf dem Wilhelmplatz stattfinden. Gemeinsam mit vielen Kooperationspartner*innen konnte mit viel Spaß ein Zeichen für ein vielfältiges und buntes Dorstfeld gesetzt werden.

Einer der Höhepunkte war sicherlich die Eröffnung des Stadtteilladens wilma am Wilhelmplatz. wilma trifft den Stadtteil und bietet Räume und Möglichkeiten für ein bürgerschaftliches Engagement. Veranstaltungen, Vereinsangebote oder auch nur einen Kaffee miteinander trinken – dies alles ist möglich für Groß und Klein.

All dies ist erst durch das starke Engagement der Bürger*innen in und aus Dorstfeld und darüber hinaus möglich geworden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei den Mitarbeitenden des Projektes „Quartiersdemokraten“ für ihren engagierten und kreativen Einsatz im Interesse einer „wehrhaften“ Demokratie im Stadtteil.
Ich freue mich auf das Jahr 2023 mit sicherlich vielen interessanten Begegnungen und Veranstaltungen in Dorstfeld.

Mit freundlichen Grüßen
Birgit Miemitz

DORSTFELD
IN BEWEGUNG
AUS DEM I
→ Rückblick
Engagement
2019
AUS DE
→ Rück
Engage
2020
DORSTFELD
in Bewegung
Magazin für zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus AUSGABE #4
GEMEINSAM GEGEN
ANTISEMITISMUS
RÜCKBLICK
auf das zivilgesellschaftliche Engagement im Jahr 2021
Umgestaltung am
Wilhelmplatz
Zwischen Rückzug
und Gefahr von
Radikalisierung

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

so schnell vergeht ein Jahr, die fünfte Ausgabe des Magazins „Dorstfeld in Bewegung“ liegt vor.

Wir freuen uns, dass wir die Ergebnisse des vielfältigen Miteinanders und Engagements gegen Rechtsextremismus in unseren Beiträgen präsentieren können.

Immer wieder wird deutlich, wie notwendig eine wehrhafte demokratische Zivilgesellschaft ist. Als Fach- und Netzwerkstelle für Rechtsextremismusprävention und Demokratieförderung verstehen wir das Projekt „Quartiersdemokraten“ als Baustein einer Bandbreite von engagierten Organisationen, Vereinen, Bündnissen und Initiativen. Mit unserem Fokus auf den Dortmunder Stadtteil Dorstfeld kennen wir viele Engagierte vor Ort und machen den täglichen Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt sichtbar.

»Immer wieder wird deutlich, wie notwendig eine wehrhafte demokratische Zivilgesellschaft ist«

Deswegen erwartet Sie auch in der fünften Ausgabe unseres Magazins ein Jahresrückblick auf Aktionen und Projekte, die wir gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen geplant und umgesetzt haben. Dazu eine ausführliche Vorstellung des Stadtteilladens wilma, der für vielfältiges Miteinander einen markanten und zentralen Anlaufpunkt auf dem Wilhelmplatz darstellt.

Daneben finden sich Analysen über die lokalen rechtsextremen Strukturen im Stadtteil und unsere Dokumentation rechtsextremer Vorfälle aus dem Jahr 2022 in Dorstfeld. Der Stadtteil galt seit Jahren als Dreh- und Angelpunkt des Rechtsextremismus in Deutschland und doch hat die Szene in den letzten Jahren oftmals Schlagzeilen aufgrund von Haftstrafen, Wegzügen und internen Strukturproblemen gemacht. Trotzdem versuchen Neonazis in Dorstfeld nach wie vor, potenziell Betroffene von rechtsextremer Gewalt und Personen im Stadtteil einzuschüchtern. Dieses Szenario verhindert jedoch nicht das Engagement. Auch im vergangenen Jahr haben sich viele Organisationen, Vereine und Einzelpersonen in unterschiedlichen Aktionen eingebracht und eine Botschaft immer wieder deutlich gemacht: **Der Stadtteil gehört der demokratischen Zivilgesellschaft!**

Über uns

Das Projekt **Quartiersdemokraten** ist breit aufgestellt: Ob Workshops oder Fortbildungen zu bestimmten Themen oder Vorträge über die rechtsextreme Szene in Dortmund – wir kommen gerne zu Ihnen und unterstützen Sie mit unseren Angeboten.
Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie sich engagieren oder haben Fragen zum Umgang mit Rechtsextremismus? **Sprechen Sie uns an!**

Engagement 2022

RÜCKBLICK AUF DAS VERGANGENE JAHR

Wählen ist entscheidend – On Tour! „Haltestelle Wilhelmplatz“

Am 15. Mai fand in Nordrhein-Westfalen die Wahl zum 18. Landtag statt. Damit durften auch zahlreiche Neuwähler*innen zum ersten Mal ihre Stimme abgeben. Grund genug also, um junge Menschen mit einem Aktionstag zum Thema „Wahlen“ für unsere Demokratie zu begeistern. Bei bestem Wetter konnten sich die Kinder und Jugendlichen am „Wahlbus“ über die bevorstehende Landtagswahl erkundigen. In einem interaktiven Rätsel brachten die Besucher*innen in Erfahrung, warum die Abgabe der eigenen Stimme und Teilhabe an der Demokratie wichtig ist.

Gemeinsam mit dem Fan-Projekt Dortmund e.V., dem Respektbüro des Jugendamts der Stadt Dortmund, der evangelischen Elias-Kirchengemeinde und mit Unterstützung der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund wurde rund um den „Wahlbus“ der Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus ein buntes Rahmenprogramm auf dem Wilhelmplatz organisiert.

Das Respektbüro der Stadt Dortmund veranstaltete mit den Teilnehmer*innen einen Graffiti-Workshop unter professioneller Anleitung eines Künstlers. Die auf Leinwand gesprühten kleinen Kunstwerke konnten selbstverständlich von den Teilnehmer*innen mitgenommen werden. Großen Anklang fand auch die Streetkick-Anlage des Fanprojekts Dortmund e.V., dort konnten alle Teilnehmer*innen aller Altersstufen in gemischten Teams dem runden Leder nachjagen. Das Fanprojekt hatte anlässlich des 25-jährigen Jubiläums die Ausstellung „Kick Racism out“ aufgebaut. Um das leibliche Wohl kümmerte sich die evangelische Elias-Kirchengemeinde,

die mit dem Verkauf von frisch gebackenen Waffeln, Äpfeln und Getränken Spenden für eine Flüchtlingsorganisation sammelte.

Insgesamt war es für das Projekt Quartiersdemokraten und alle Teilnehmenden ein erfolgreicher und spannender Tag. Die hohe Beteiligung und das große Engagement hinterließen bei vielen den Wunsch nach einer Wiederholung. So bunt, fröhlich und belebt war der Wilhelmplatz schon lange nicht mehr!

Tag der Nachbarschaft

Am 27.Mai 2022 fand in ganz Dortmund der „Tag der Nachbarschaft“ statt. Als Projekt Quartiersdemokraten haben wir uns selbstverständlich an dem Nachbarschaftstag auf dem Wilhelmplatz in Dortmund-Dorstfeld beteiligt. Im Aktionsraum Dorstfelder Brücke und Dorstfeld im Rahmen des Aktionsplans Soziale Stadt Dortmund ist es besonders wichtig und zielführend, den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu stärken.

»wilma ist nicht nur ein Ort des Austausches und der Begegnungen, sondern bündelt und fördert bürgerliches Engagement.«

Mit dem niederschwelligen Angebot „Auf einen Kaffee bei wilma“ sollte nicht nur die nachbarschaftliche Kommunikation gestärkt, sondern auch auf die Angebote des Stadtteilladens wilma hingewiesen werden. Bei sonnigem Wetter, leckerem Kuchen und einem Tässchen Kaffee verbrachten viele Menschen ein paar

wilma als neue Anlaufstelle in Dorstfeld

schöne Stunden auf unserem Wilhelmplatz. Die Gäste ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, sich einen ersten Eindruck vom Stadtteilladen zu machen. wilma ist nicht nur ein Ort des Austausches und der Begegnungen, sondern

»Mittelpunkt des Jahres 2022 war die Organisation des jährlichen Demokratie-Festivals auf dem Wilhelmplatz.«

bündelt und fördert bürgerliches Engagement. wilma trifft den Stadtteil und bietet Raum für Groß und Klein. Ob Vereinsarbeit oder Bildungsangebote, nur einen Kaffee trinken und miteinander ins Gespräch kommen – am Tag der Nachbarschaft eine ideale Kombination zur Förderung des sozialen Zusammenhalts im Quartier.

Aus den Gesprächen haben sich weitere Bedarfe der Anwohner*innen ergeben, die im Laufe des Jahres in das Angebot des Stadtteilladens integriert wurden.

Mittelpunkt des Jahres 2022 war die Organisation des jährlichen Demokratie-Festivals auf dem Wilhelmplatz. Nach pandemiebedingter zweijähriger Pause konnte das Festival endlich wieder stattfinden und dabei nicht nur an die Erfolge der ersten beiden Ausgaben anknüpfen, sondern sich auch noch weiterentwickeln. Weiteres zum Demokratie-Festival folgt auf den nächsten Seiten.

Neben der Teileröffnung im Frühjahr wurde der Stadtteilladen wilma im Rahmen des Demokratie-Festivals feierlich eröffnet. Bereits jetzt wird der Stadtteilladen täglich von unterschiedlichen Kooperationspartner*innen genutzt. Weitere Kooperationen und Angebote stehen bereits fest oder sind in Planung.

Gegen jeden Antisemitismus

Jüdisches Leben in Deutschland ist auch heute leider noch geprägt von Unsicherheit, Diskriminierung und Gefahr für Leib und Leben. Antisemitische Übergriffe und Straftaten sind seit Jahren auf einem Höchststand. Zudem lässt sich eine zunehmende Verbreitung antisemitischer Verschwörungsmythen beobachten.

Daher war es uns als Projekt besonders wichtig, sich an der Planung und Durchführung des ersten Dortmunder Fachtags gegen Antisemitismus, der – hochkarätig besetzt – in Kooperation mit U-Turn, Back-Up, ADIRA NRW, der Stadt Dortmund und der Partnerschaft für Demokratie im Dortmunder U stattfand, zu beteiligen.

Ebenso engagiert sich die Dorstfelder Zivilgesellschaft konsequent gegen jeden Antisemitismus. Am 9. November fand am jüdischen Mahnmal die jährliche Gedenkveranstaltung statt. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger gedachten an diesem Tag den Opfern der nationalsozialistischen Pogromnacht und antisemitischer Gewalt. In einem Begleitprogramm auf dem Wilhelmplatz präsentierten Schulen ihre Projekte und Organisationen stellten ihre Arbeit gegen Antisemitismus vor.

»Der Kampf gegen Antisemitismus darf sich aber nicht auf historische Gedenktage beschränken.«

Der Kampf gegen Antisemitismus darf sich aber nicht auf historische Gedenktage beschränken. Daher wurde der Themenschwerpunkt zusammen mit Dorstfelder Bürger*innen durch drei weitere Lesungen und Veranstaltungen

im Rahmen von „Dorstfeld im Gespräch“ und dem neuen Format „wilma liest“ inhaltlich untermauert. So konnten bei der Lesung des bekannten Berliner Autors Max Czollek im neuen Bürgerhaus ‚Pulsschlag‘ in Oberdorstfeld in einer lebhaften, intensiven Diskussion neue Perspektiven für eine solidarische Gesellschaft und lebendige Erinnerungskultur erarbeitet werden. Anselm Meyer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden, berichtete in der wilma von dem Leben Vladimir Jabotinskys aus einer aktiven jüdischen Perspektive auf die deutsche Geschichte.

Zum Abschluss des Jahres beschrieb Micha Neumann von der Beratungsstelle ADIRA NRW dem interessierten Publikum Funktion und Motive von antisemitischen Mythen für rechtsextreme Ideologien.

Die lebendige Dorstfelder Zivilgesellschaft braucht nicht nur Räume, sondern auch Möglichkeiten für den gemeinsamen Austausch. Im vergangenen Jahr fanden daher regelmäßige Treffen in Netzwerken wie dem ‚Runden Tisch für Toleranz und Verständigung‘ oder dem „Netzwerk zur Bekämpfung von Antisemitismus in Dortmund“ statt.

Neue Räume für den zivilgesellschaftlichen Austausch: Das neue Bürgerhaus ‚Pulsschlag' in Dorstfeld

»Die lebendige Dorstfelder Zivilgesellschaft braucht nicht nur Räume, sondern auch Möglichkeiten für den gemeinsamen Austausch.«

Das Quartier

setzt ein klares Zeichen

Am 26. August 2022 feierte die Dorstfelder Zivilgesellschaft zum dritten Mal das Demokratie-Festival „Vielfalt lieben – Dorstfeld leben“ auf dem zentralen Wilhelmplatz. Seine Premiere hatte das Fest 2018 vor dem Hintergrund eines Neonazi-Aufmarsches, bei dem auf dem Wilhelmplatz ein Zeichen gegen Rechtsextremismus gesetzt und das Engagement für Demokratie in Dorstfeld und ganz Dortmund sichtbar gemacht wurde.

So war es auch dieses Jahr nach coronabedingter zweijähriger Pause: mit der breiten Beteiligung und Unterstützung von Dorstfelder Vereinen, Verbänden, Institutionen, Schulen und Kitas konnte den Besucher*innen ein buntes und vielfältiges Programm geboten werden. Veranstaltet wurde das Demokratie-Festival durch den Verein „QUINDO e.V.“, dem Trägerverein der „Quartiersdemokraten“. Aus einer Ideenbörse im Frühjahr, zu der die „Quartiersdemokraten“ die zivilgesellschaftlichen Akteur*innen eingeladen hatten, entstand das attraktive und kreative Programm, dessen Umsetzung und Koordination in den Händen des Projektes lag. Mit insgesamt über 40 Kooperationspartner*innen erreichte das diesjährige Festival einen neuen Höhepunkt, dies beweist, dass demokratisches und zivilgesellschaftliches Engagement in Dorstfeld kontinuierlich

gewachsen und eine lebendige demokratische Kultur selbstverständlich ist.

Eröffnet wurde das Fest durch den Chor der Fine-Frau-Grundschule. Der 1. Bürgermeister der Stadt Dortmund, Norbert Schilff und der Bezirksbürgermeister Innenstadt-West, Friedrich Fuß begrüßten die Gäste. Beide betonten bei ihrer Begrüßung den Stellenwert der Demokratie und des vielfältigen, friedlichen Miteinanders. Es gab viele Mitmach-Aktionen für Kinder und Familien wie z.B. Mal- und Bastelecken zum Thema Vielfalt, eine Graffiti-Aktion, einen „Demokratie-Turm“, ein Vorlese-Fahrrad, ein Puppentheater (mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Dortmund

»Der zentrale Wilhelmplatz in Dorstfeld ist kein zufällig ausgewählter Ort für den Stadtteilladen.«

Streetkings rocken den Wilhelmplatz

und des Kulturbüros der Stadt Dortmund), einen Zauberer und vieles, vieles mehr.

Die Eröffnung des neuen Stadtteiladens wilma war am Nachmittag ein zentraler Programmpunkt. Die Bigband des Reinoldus- und Schiller-Gymnasiums sorgte für den musikalischen Rahmen. In einer Talk-Runde stellten die Nutzer*innen, Institutionen und Initiativen sowie der Sonderbeauftragte des Oberbürgermeisters für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, Manfred Kossack, die Bedeutung des Ortes und des Raumes wilma vor. Der zentrale Wilhelmplatz in Dorstfeld ist kein zufällig ausgewählter Ort für den Stadtteilladen. Er gilt als umkämpfter Raum der lokalen rechtsextremen Szene. Im Rahmen der Sozialraumanalyse des Projekts „Quartiersdemokraten“ wurde in der Vergangenheit immer wieder darauf hingewiesen, dass der Wilhelmplatz für potenziell Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt als „Angstraum“ empfunden wird. Es bleibt weiterhin eine dauerhafte Aufgabe, öffentliche Räume durch die demokratische und solidarische Zivilgesellschaft in Dorstfeld zu besetzen. Symbolisch wurde der Stadt-

teilladen mit dem Durchschneiden einer Schleife offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Abends trat die Dortmunder Chorakademie auf und verzauberte die Besucher*innen mit ihren tollen Stimmen. Die Poetry-Slammer*innen von WortLautRuhr erhielten mit ihren politischen Statements aus kreativen Texten, deutlicher Positionierung gegen Rechtsextremismus und Rassismus begeisterten Zuspruch. Der Abend wurde durch ein Konzert der Coverband „Streetkings“ abgerundet, zu dessen schmissigen Sounds bis in den späten Abend hinein auf dem Wilhelmplatz gefeiert wurde.

Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei allen Vereinen, Institutionen, Initiativen, Schulen und Kitas, die uns bei der Umsetzung des Festes tatkräftig unterstützt und geholfen haben sowie bei rund 1.000 Besucher*innen! Mit Eurem Engagement hat das Quartier ein klares Zeichen gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus gesetzt und gezeigt, für welche Werte die Dorstfelder Zivilgesellschaft einsteht: Demokratie, Vielfalt und Toleranz!

Kunst für wilma -
Geschenk der FABIDO-Kinder zur Eröffnung

„Mister Tom“ zaubert gemeinsam mit Kindern

Daniil Zanevskiy /Unsplash

Extreme Rechte und Kampfsport

VON TOBIAS HOFF

Dass Neonazis verschiedene Formen und Arten von Kampfsport betreiben, ist kein neues Phänomen. Kampfsport wird innerhalb der extremen Rechten nicht „nur“ individuell betrieben, sondern wurde schon immer auch von organisierten Strukturen durchgeführt.

Es gibt für Neonazis unterschiedliche Motive, einen Kampfsport (insbesondere sogenannte Vollkontaktvarianten wie Mixed Martial Art) zu erlernen und zu trainieren. Sei es, um sich so ganz pragmatisch auf den erklärten „Kampf um die Straße“ vorzubereiten und die erlernten Fähigkeiten und Erfahrungen gezielt einzusetzen. Aber auch auf ideologischer Ebene haben „Kampf“ und ein damit verbundener völkisch-rassistisch aufgeladener Körperkult eine wichtige Bedeutung. Die Bezüge der extremen Rechten zum Kampfsport sind ideologisch stark verknüpft mit soldatischen Männlichkeitsbildern sowie einer heroischen „Krieger“-Ästhetik und knüpfen mit ihren Gesundheits- und Körperbildern an Vorstellungen des historischen Nationalsozialismus an.

Entstehung einer NS-Kampfsport-Szene

Während Kampfsport innerhalb der verschiedenen Spektren der extremen Rechten schon lange Zeit einen hohen Stellenwert innehatte und im Kreise von „Kameraden“ durch Gründung eigener Kampfsportgruppen, aber auch innerhalb „unpolitischer“ Vereine und Gyms betrieben wurde, setzte Anfang der

2010er Jahre eine Entwicklung ein, die darüber hinaus geht. Denn in einer sich herausbildenden NS-Kampfsport-Szene wird Kampfsport nicht „nur“ betrieben, sondern auch vermarktet und dient darüber hinaus als Identität stiftendes Element einer sich als pan-europäisch verstehenden „weißen Kampfgemeinschaft“. Waren RechtsRock und gewaltaffine Fußballfanszenen lange Zeit die zentralen Bereiche in aktionsorientierten rechten Lebens- und Erlebniswelten, ist in den letzten Jahren eine steigende Bedeutung von Kampf- und Kraftsport zu verzeichnen. Innerhalb eines sich herausgebildeten internationalen extremen rechten Kampfsport-Netzwerk mit eigenen Bekleidungsmarken, Veranstaltungen und Strukturen nimmt der „Kampf der Nibelungen“ (KdN) eine wichtige Rolle ein. Die jährlich durchgeführte Veranstaltung hat sich seit der erstmaligen Ausrichtung im September 2013 (zunächst unter dem Namen „Ring der Nibelungen“) zu einem der größten neonazistischen Kampfsport-Events in Westeuropa mit ca. 800 Teilnehmenden im Oktober 2018 entwickelt. Hauptverantwortlich für die zunehmende Professionalisierung extrem rechter Kampfsportangebote ist ein internationales Netzwerk von erfahrenen Protagonisten der militanten extremen Rechten, in welches unter anderem wichtige Akteure des RechtsRock-Business wie die „Hammerskin Nation“ („Hammerskins“) sowie rechte Ultra- und Hooligangruppen eingebunden sind.

Die enge Zusammenarbeit und der rege Austausch der internationalen extrem rechten Kampfsport-Szene zeigt sich unter anderem auf Kampfsport-Events

»Waren RechtsRock und gewaltaffine Fußballfanszenen lange Zeit die zentralen Bereiche in aktionsorientierten rechten Lebens- und Erlebniswelten, ist in den letzten Jahren eine steigende Bedeutung von Kampf- und Kraftsport zu verzeichnen.«

in ganz Europa, wo Kämpfer*innen aus verschiedenen europäischen Ländern gegeneinander antreten. Die Strukturen der Dortmunder Neonazi-Szene sind in dieses Netzwerk seit Jahren maßgeblich eingebunden. Sei es über Verbindungen der rechtsoffenen bis extrem rechten Teilen der Dortmunder Hooligan-Szene, sowie als bedeutender Teil der Strukturen des KdN-Netzwerkes aus dem Kreise des 2012 verbotenen „Nationalen Widerstand Dortmund“ (NWDO), welche ihre Arbeit zunächst in der Kleinstpartei „Die Rechte“ weitergeführt haben und seit Januar 2023 als lokaler Ableger der NPD unter dem Namen „Heimat Dortmund“ auftreten.

Kampf der Nibelungen

Dies gilt insbesondere für den seit vielen Jahren aktiven Dortmunder Neonazi Alexander Deptolla, dessen Name sich auch im offiziellen Impressum auf der

KdN-Homepage findet. Unter dem Label „Kampf der Nibelungen“ wurden nicht nur Kampfsportveranstaltungen angeboten, sondern es existiert auch ein eigenes „KdN Kämpferteam“, deren Vertreter an einschlägigen Turnieren der extremen Rechten teilnehmen. Zu dem „Kämpferteam“ zählten immer wieder bekannte Dortmunder Neonazis, wie André Fuhr oder die mittlerweile verzogenen Christoph Drewer und Franz Pauße.

»Auch die Dortmunder Neonazi-Szene hat in den letzten Jahren ein regelmäßiges internes Kampfsporttraining angeboten.«

Unter dem Label „Kampf der Nibelungen“, das auch als Marke beim Deutschen Marken- und Patentamt eingetragen ist, werden mehrere Kleidungsprodukte vertrieben, welche mittlerweile zum festen Bestandteil einer extrem rechten Lebens- und Erlebniswelt gehören. Im Zuge des neonazistischen Kampfsportbooms sind in den letzten Jahren eine Reihe von extrem rechten Marken entstanden. Deptollas KdN ist eine davon.

Verbot und Corona

Bis zum Oktober 2019 war in der neonazistischen Kampfsport-Szene viel Bewegung. Auf lokaler Ebene sind an verschiedenen Orten extrem rechte Kampfsportgruppen entstanden, die zum Teil als eigenständige Strukturen als eine Art „Freie Kameradschaften 2.0“ nach außen aufgetreten sind. Auch die Dortmunder Neonazi-Szene hat in den letzten Jahren ein regelmäßiges internes Kampfsporttraining angeboten. In Deutschland existierte in den Jahren 2018 und 2019 neben dem „Kampf der Nibelungen“ mit dem TIWAZ in Sachsen ein zweites Veranstaltungsformat aus der Neonazi-Szene. In den Jahren 2013 bis 2017 wurde der KdN an verschiedenen Orten in Rheinlad-Pfalz, NRW und Hessen konspirativ organisiert durchgeführt. Im Jahre 2018 allerdings offen angekündigt in einer von der extremen Rechten regelmäßig genutzten Immobilie in Ostritz. Der im Oktober 2019 geplante KdN ebenfalls in Ostritz wurde verboten und die Erfolgsgeschichte der NS-Kampfsport-Szene erlebte einen ersten Rückschlag. Auch ein Jahr später war es nicht nur der zunehmende staatliche Repressionsdruck, der den Organisator*innen zu schaffen machte, sondern insbesondere auch die ab dem Frühjahr 2020 einsetzende Corona-Pandemie und die damit verbundenen Infektionsschutzbestimmungen. Geplant war ein Online-Stream des KdN. Das Kampfsport-Event wurde jedoch durch die Sicherheitsbehörden am 26. September 2020 aufgelöst. Der „Kampf der Nibelungen“ 2020 war dann letztendlich ein für 20 Euro erhältlicher Stream aus kurzen Selbstdarstellungsclips, diversen Mitschnitten von Kämpfen der letzten Jahre und einigen Kämpfen, die in den Räumen einer bekannten extrem rechten Kampfsportgruppe aus Thüringen aufgenommen wurden. Der KdN zeigte sich zwar handlungsfähig, aber die Wirkung und Bedeutung einer real durchgeführ-

ten Kampfsportveranstaltung mit mehreren hundert Besucher*innen, konnte nicht ersetzt werden.

Szene ohne Event?!

Seit dem Verbot des KdN im Oktober 2019 wurde insbesondere von Alexander Deptolla gebetsmühlenartig in Videostatements und Interviews auf eine Fortsetzungsfeststellungsklage verwiesen, in derer gegen das Verbot juristisch vorgegangen wurde. Am 7. September 2022 kam es vor dem Verwaltungsgericht Dresden zu einem Urteil mit weitreichenden Folgen für die militante Neonazi-Szene. Das Gericht wies eine Klage gegen das von der Stadt Ostritz verfügte Verbot des KdN ab. „Im Vordergrund“ habe „keine Sportveranstaltung gestanden, sondern die Vorführung von Kampftechniken sowie die Kampfertüchtigung als Einstieg in den physischen politischen Kampf, um auf diese Weise politische Ziele gewaltsam durchsetzen zu können“, so ein Teil der Begründung. Andere Kommunen können sich nun auf das Urteil berufen, was eine offiziell angemeldete NS-Kampfsportveranstaltung in Deutschland quasi unmöglich macht. Deptolla ließ im Nachgang des Urteils verkünden, Rechtsmittel gegen die Entscheidung einzulegen. Parallel scheinen sich aber auch Entwicklungen abzuzeichnen, das Event zukünftig ins grenznahe Ausland zu verlagern. So kursiert seit Oktober 2022 ein Flyer für eine „European Fight Night“ am 06. Mai 2023 in Ungarn. Als Veranstalter treten neben dem KdN, die NS-Kampfsportmarke „Pride France“ sowie die neonazistische Organisation „Légió Hungária“ auf. In früheren Jahren ist der KdN zwar als mitveranstaltende Organisation bei ausländischen Events schon einige Male in Erscheinung getreten, das eigenständige Hauptevent nicht in Deutschland stattfinden zu lassen wurde von Seiten der Organisator*innen in früheren Jahren kategorisch ausgeschlossen. In Anbetracht der Bedeutung, die solche Events nicht nur auf der finanziellen Ebene, sondern als identitätsstiftende Gemeinschafts- und Vernetzungsorte für die Szene besitzen, ist eine Verlagerung des KdN ins Grenznahe

Daniil Zanevskiy / Unsplash

Ausland wohl die wahrscheinlichste Option in der Zukunft. Für zivilgesellschaftliche Akteur*innen gilt es weiterhin die Entwicklung einer sich professionalisierten extrem rechten Kampfsport-Szene im Blick zu behalten und gegen diese auf verschiedenen Ebenen aktiv zu werden. Wichtige Aufklärungsarbeit wird seit vielen Jahren dabei unter anderem durch antifaschistische Rechercheplattformen und Kampagnen wie „Runter von der Matte“, engagierten Journalist*innen oder auch aktuell durch das Projekt „Vollkontakt - Demokratie und Kampfsport“ geleistet.

»Versöhnungs-theater«

INTERVIEW MIT MAX CZOLLEK

Foto: Paula Winkler

Die Lesung mit dem bekannten Berliner Autor Max Czollek sorgte für lebhafte Diskussionen

Der bekannte Berliner Autor Max Czollek war im November vergangenen Jahres zu einer Lesung mit Diskussion aus seinem Buch „Desintegriert euch!“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Dorstfeld im Gespräch“ zu Gast. Für diese Ausgabe haben wir noch einmal mit ihm gesprochen.

Lieber Max, du warst im November bei uns zu Gast. Du hattest aus deinem Buch „Desintegriert euch!“ gelesen. Ist ein solcher Appell noch nötig oder provoziert er immer noch?

Als ich im November bei euch zu Gast war, hätte ich vielleicht geantwortet, dass dieser Appell zwar weiterhin wichtig ist, aber die Diskussion um Integration mittlerweile von anderen Themen umstellt wird, die ebenfalls an der Regulation von Zugehörigkeit teilhaben. Etwa die Diskussion um Erinnerungskultur, die ja nicht nur darauf zielt, die eigene nationale Wiedergutwerdung zu inszenieren, sondern auch danach zu fragen, wer eigentlich zur Erinnerungsgemeinschaft des guten Deutschlands dazuge-

Zur Person

Max Czollek, geboren 1987, ist Autor und lebt in Berlin. Er ist Mitherausgeber des Magazins Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart und seit 2021 Kurator der Coalition for a Pluralistic Public Discourse (CPPD) für eine plurale Erinnerungskultur. Er hat drei Gedichtbände publiziert und ist Autor der vieldiskutierten Streitschriften Desintegriert euch! (2018), Gegenwartsbewältigung (2020) und Versöhnungstheater (2023). 2022 war er Ideengeber und Kokurator der Ausstellung „Rache. Geschichte und Fantasie“ am Jüdischen Museum Frankfurt.

hört. Oder auch die Frage nach „Leitkultur“ und die Diskussion, ob Menschen von woanders sich unterordnen sollten, wenn sie nach Deutschland kommen oder in Deutschland leben. Mit der Silvesternacht 2022/23 ist das Thema Integration nun aber wieder in den Vordergrund gerückt. Das macht die anderen Themen nicht irrelevant, unterstreicht aber, wie wichtig eine kritische Betrachtung des Integrationsdenkens bleibt. Ein Denken, was immer, wenn irgendwelche Probleme auftauchen, dazu tendiert, die vermeintliche Andersheit oder Fremdheit von Menschen verantwortlich zu machen. Und das ist besonders kurios, weil man ja analog nicht die Herkunft der Täter diskutiert hat, als Mitte Dezember eine Verschwörer*innenzelle von Reichsbürgern ausgehoben wurde.

Die gesellschaftliche ‚Homogenität‘ wird vielfach als Grundpfeiler unserer Demokratie beschworen. Debatten um eine ‚Leitkultur‘ schließen sich dem an. Wären Streit und Diskurs nicht stattdessen die zentralen Formen einer wirklich vielfältigen, toleranten und lebhaften Gesellschaft?

Die vergangenen Jahre ist immer deutlicher geworden, dass wir in einer Gesellschaft leben, die sich radikal pluralisiert hat. Diese Veränderung bedeutet, dass wir die politischen Konzepte überprüfen müssen, mit denen wir uns diese Gesellschaft ordnen – ist Integration und die damit verbundenen Vorstellungen von Kulturdominanz und Unterordnung wirklich das richtige Modell für die plurale Demokratie? Kann eine Vorstellung wie Leitkultur diesen Realitäten überhaupt noch gerecht werden, oder brauchen wir neue Modelle? Und hier setzt die Arbeit ein, die ich gemeinsam mit vielen anderen seit einiger Zeit versuche. Dabei handelt es sich um nicht weniger als den Versuch, Konzepte zu entwickeln, weiterzudenken und aufzugreifen, die zu der Gesellschaft passen, die ihre Stärken stärkt und ihre Schwachstellen schützt. Eine Vorstellung wie Leitkultur scheint

»Kann eine Vorstellung wie Leitkultur diesen Realitäten überhaupt noch gerecht werden, oder brauchen wir neue Modelle?«

Foto: Hanser Verlag

Eine kritische Analyse der deutschen Erinnerungskultur: Klug und polemisch seziert Bestsellerautor Max Czollek in seinem neuen Buch den Wandel im deutschen Selbstverständnis

mir das Gegenteil zu tun, weil sie eigentlich gegen das Adjektiv „plural“ anarbeitet – so als sei die Vielfalt der pluralen Gesellschaft ihr größtes Problem und nicht ihre Grundlage.

Deutschland feiert sich als „Erinnerungsweltmeister“ und gleichzeitig ist die Anzahl an antisemitischen Straftaten seit Jahren kontinuierlich hoch. Wie passt das zusammen?

Das besondere an der (west)deutschen Erinnerungskultur ist, dass sie zwar sehr sichtbar ist, sich aber zugleich nahezu vollständig auf der symbolischen Ebene abspielt. Das lässt sich schon an den großen Gesten dieser Erinnerungskultur ablesen, die vom Kniefall bis zum Denkmal für die

ermordeten Juden Europas reicht. Es ist frappierend zu sehen, dass dieser symbolischen Aktivität keine juristische Strafverfolgung entsprach – und nicht nur das, sondern dass die symbolischen Handlungen es einem sogar ermöglichen, die eigenen Wiedergutwerdung ohne Wiedergutmachung zu zelebrieren. Dieser Mangel an realen Handlungen schlägt sich dann auch in der kontinuierlich hohen Zahl antisemitischer Einstellungen und Straftaten nieder. Denn der Realität sind die symbolischen Handlungen weitgehend egal. Oder anders gesagt: Nur weil ich mir ganz fest wünsche, dass alles wieder gut ist, bedeutet das nicht, dass auch alles wieder gut wird.

»Denn in der Realität sind die symbolischen Handlungen weitgehend egal. Oder anders gesagt: Nur weil ich mir ganz fest wünsche, dass alles wieder gut ist, bedeutet das nicht, dass auch alles wieder gut wird«

Im Januar ist dein neues Buch „Versöhnungstheater“ erschienen. Versöhnung als Ziel einer deutschen Erinnerungskultur – was ist daran so problematisch?

Da kann ich direkt an die vorherige Frage anknüpfen. Eine weitere Besonderheit der deutschen Erinnerungskultur ist, dass sie den symbolischen Akt des Erinnerns mit der Versöhnung gleichsetzt. Das ist doppelt bemerkenswert, da der symbolischen Handlung wie eben gesagt keine reale Handlung entspricht, wie etwa die juristische Übernahme von Verantwortung durch die Verantwortlichen. Darüber hinaus scheint man durch diese Verbindung von Erinnerung und Versöhnung etwas Wesentliches auszuschließen – nämlich die Möglichkeit, dass die Opfer untröstlich bleiben könnten. Das aber ist angesichts der Gewaltgeschichte, die ja nun einmal stattgefunden hat, fast schon frech. Denn diese Gewaltgeschichte geht nicht einfach weg, weil man ein paar Mahnmale baut, Gedenktage einrichtet, Reden hält oder Danke sagt. Und eine plurale Erinnerungskultur müsste dieser Untröstlichkeit Raum geben, auch, indem sie Erinnerung anders versteht. Nicht als einen Ort der Wiedergutwerdung Deutschlands durch die Erinnerungskultur. Sondern Erinnerungskultur als Versuch, die Gegenwart so einzurichten, dass sich die Vergangenheit nicht wiederholt.

„Versöhnungstheater“ ist das neue Buch von Max Czollek, erschienen am 23. Januar 2023 beim Hanser-Literaturverlag.

ISBN : 978-3-446-27609-3

Nochmal das Gleiche

Ein Gedicht von Zeynep Tangazoglu

Zur Person

Das Gedicht wurde von Zeynep Tangazoglu, Mitglied der Courage AG des Reinoldus- und Schiller Gymnasiums, anlässlich der letztjährigen Gedenkveranstaltung an die Opfer der antisemitischen Pogrome am 9. November 1938 verfasst und vorgetragen. Zeynep Tangazoglu wird für dieses Gedicht mit dem Heinrich-Schmitz-Preis 2023 durch das Bezirksmarketing Innenstadt-West ausgezeichnet. Der Heinrich-Schmitz-Preis ehrt engagierte Jugendliche im Stadtbezirk Innenstadt-West, benannt ist der Preis nach einem Dortmunder Pädagogen des 19. Jahrhunderts.

Und wieder das Gleiche
Ein neues Jahr
Und wieder das Gleiche
Neue Gesichter
Und wieder das Gleiche
Neue Wünsche

Was hat sich denn verändert?
Was haben wir erreicht?
Was hat sich denn verändert?
Was haben wir getan?

Was habe ich bewirkt?
Was hast du bewirkt?
Was haben wir erwirkt?

Und wieder das Gleiche
Ein neues Jahr
Und wieder das Gleiche
Dieselben Gesichter
Und wieder das Gleiche
Dieselben Wünsche

1933.
Die Nationalsozialisten kommen
an die Macht
Antisemitismus, Antiziganismus,
Rassismus, Homophobie
Jegliche Formen der Ausgrenzung
Diskriminierung ist nun an der Macht

Aus ihrer Heimat fliehen
Ihre Geliebten verlassen
Ihre Würde ablegen
Und sich anderswo
Verstecken

Die Anderen
Die nicht Richtigen
Die Juden
Die Homosexuellen
Die Roma
Fehler
Bedrohungen
Gegner
Und Asoziale
So werden sie genannt

Sie alle werden Opfer
Opfer der Nazis
Opfer des Hasses

1938.
Die Fenster zerklirren
Die Geschäfte beraubt

Existenzen zerstört
Menschen verschleppt
Menschen verjagt
Leben beendet

Leben beendet
Alte Leben
Junge Leben
In Deutschland
Und Österreich
In Dortmund,
Hautnah.

Hier vor unseren Füßen
Leben beendet
Jung und Alt
Leben beendet
Vor 84 Jahren

Und Heute?
Ein neuer Aufstieg der rechtsextremen Szene
Die Vergangenheit liegt so fern
Und doch so nah

2022.
Eine moderne Welt
Das ist sie doch, oder?
Eine friedliche Welt
Das ist sie doch, oder?
Eine gerechte Welt
Das ist sie doch, oder?

Ein weiteres Jahr ist vergangen
Das 84ste Jahr
Ein weiteres Jahr ist vergangen
Und ich kann die selben Fragen stellen
Die selben Fragen wie im letzten Jahr
Und die Antworten?
Die Antworten haben sich
Nicht geändert

Von Veränderungen und Verbesserung
Ist stets die Rede
Wir stehen hier um zu gedenken
Und zum denken zu bewegen

Doch was ist es, wonach wir fragen?
Was ist es, woran wir gedenken?

Sind es die Morde
Die Vergewaltigungen
Die Zerstörung

Eine Vergangenheit voll Schmerz und Leid
Und Tod und Trauer
Eine bessere Gegenwart?
Immer wieder hört man
Wir leben in einer guten Welt
In einer geheilten Welt

Und trotzdem
Trotzdem wieder im Oktober
Und im September
Und im Juni

Und im Mai
Und auch davor, unzählige Male
Und auch danach noch,
unzählige Male
Wieder dasselbe

Der Hass ist so tief in uns verankert
So tief, dass wir ihn kaum noch
bemerken
So tief dass es unmöglich scheint ihn
zu überwinden
Der Hass kommt so häufig zum
Vorschein
Und trotzdem reden wir uns ein
Wir hätten es geschafft
Und trotzdem reden wir uns ein
Wir seien frei von Hass

Die Zukunft.
Wie soll sie aussehen
Unsere Zukunft
Was sollen wir tun
Für die Einkehr der Vernunft

Diskriminierung soll vermieden
werden
Jeder sich frei ausleben können
Ein Leben in Frieden
Ohne Beschwerden

Wie säh´ das aus
Was würd´ uns erwarten

Gut oder schlecht
Welchen Weg wollen wir gehen
Unsere mögliche Zukunft
Lasset uns sehen

Darum haben wir uns engagiert!

Statements von Engagierten

Zivilgesellschaftliches Engagement lebt von Beteiligung. Wir möchten daher an dieser Stelle einigen Personen und Organisationen das Wort geben, die sich 2022 in Dorstfeld wieder regelmäßig engagiert haben.

Das Fan-Projekt Dortmund unterstützt mit seiner Arbeit die Persönlichkeitsentwicklung junger Fußballfans. Ziel der Arbeit ist es, eine kreative, an demokratischen Werten orientierte und selbstbestimmte Fankultur zu stärken. Orientiert an der Lebenswelt der Fans, ihrer individuellen Lebenslage und ihren Bedürfnissen stärken die Mitarbeiter*innen des Fan-Projekts gemeinsam mit ihnen ihre sozialen und demokratischen Kompetenzen und fördern ihre soziale Teilhabe sowie ihr gesellschaftliches Engagement. Um auch im Ortsteil Dorstfeld fußballbegeisterte Jugendliche zu erreichen, stellt eine Kooperation mit den dort ansässigen demokratiefördernden Institutionen einen wichtigen Teil unserer Arbeit dar.
Fan-Projekt Dortmund e.V.

„Dorstfeld ist ein lebendiges und buntes Quartier. Wir wollen unseren Teil zur Gestaltung beitragen. Viele unserer Kund*innen wohnen im Stadtbezirk Dorstfeld. Mit der Sprechstunde kommen wir ihnen auch in diesem Quartier im wahrsten Sinne des Wortes direkt entgegen. Die Besucher*innen freuen sich, dass sie „nur mal eben kurz vorbei kommen“ können. Wir sind sehr gerne ihre Ansprechpartner*innen vor Ort. Wir freuen uns auch in Zukunft auf neue und vielseitige Projekte.“ – **Lokal Willkommen**

Unser Verein „Miteinander in Dortmund“ (MIND e.V.) möchte in Dortmund und vor allem in Dorstfeld mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammenleben und uns für sie bedarfsorientiert engagieren. Wir möchten die Gemeinsamkeiten und nicht die Unterschiede der multikulturellen Gesellschaft in Dortmund und Dorstfeld hervorbringen. Dafür sind wir als Verein MIND e.V. in Dorstfeld. Wir wünschen uns eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Vereinen in Dorstfeld. – **Miteinander in Dortmund e.V.**

Sicher, lebendig, gesund, nachhaltig. Wir glauben, dass zukunftsfähige Quartiere nur gemeinsam entwickelt werden können. Dabei geht es um Vielfalt und Mitbestimmung, eine lebendige Nachbarschaft und all die Menschen, die Dorstfeld mitgestalten wollen. Rechter Hass hat darin keinen Platz! – Projekt SuPraStadt

Im Blickwinkel:

Unscheinbare Radikalisierung

Als Fach- und Netzwerkstelle für das Thema Rechtsextremismus betreibt das Projekt „Quartiersdemokraten“ ein Monitoring rechtsextremer Vorfälle, also die Beobachtung und Dokumentation bekannt gewordener Ereignisse mit rechtsextremem Hintergrund in Dorstfeld. Dies hat zum Ziel, diese Vorfälle sichtbar zu machen und somit das Handeln rechtsextremer Gruppen besser einschätzen zu können. An dieser Stelle findet sich daher ein kurzer Überblick über den gegenwärtigen Stand der rechtsextremen Szene in Dorstfeld sowie eine Chronik von rechtsextremen Vorfällen im Stadtteil.

»Die Dorstfelder Neonaziszene trat im Jahr 2022 wenig in Erscheinung.«

Die Dorstfelder Neonaziszene trat im Jahr 2022 wenig in Erscheinung. Während diese wohltuende Unsichtbarkeit als erfreulich bezeichnet werden könnte, ist im Hintergrund eine „unscheinbare Radikalisierung“ feststellbar. Im Rahmen unserer Dokumentation konnten zwar markante Zeichen festgestellt werden – so wurde an dem Haus in der Emscherstraße Reichskriegsfahnen am 20. April aufgehängt und es fand ein wenig besuchter Aufmarsch am 1. Mai statt – aber gleichzeitig war im Jahr 2022 wenig bis kaum Aktivität der Neonaziszene erkennbar. Nach wie vor wohnen Neonazis an den bekannten Adressen, doch ist feststellbar, dass ihnen führende Köpfe fehlen und somit wichtige Impuls- und Ideengeber.

Während sich demokratische Parteien in den Landtagswahlkampf NRW stürzten, vermeldete die Kleinstpartei „Die Rechte“ ihren Nicht-Antritt zur Wahl. Dieser Nicht-Antritt ist ein weiteres Zeichen der

Schwächung der Szene, sowohl personell als auch finanziell. Immerhin blieben Dorstfeld damit geschmacklose und verhetzende Wahlplakate erspart.

Die öffentlichen Auftritte der Neonazis 2022 waren eine Demonstration am 1. Mai und am 23. August. Am 1. Mai zogen etwa 200 Neonazis vom Hauptbahnhof nach Dorstfeld. Der Gegenprotest war sehr stark, übertönte die Reden. Am 23. August jährte sich zum 10. Mal die Verbotsverfügung der „Kameradschaften". Zu diesem Anlass mobilisierte die Neonazi-Szene in der Vergangenheit jährlich, so auch 2022. Jedoch war in diesem Jahr die Teilnehmendenzahl deutlich geringer als in der Vergangenheit und es wurde in einer Rede angekündigt, in Zukunft nicht mehr an dieses Ereignis zu erinnern. Auch hier zeigt sich ein Rückzug aus der Öffentlichkeit.

Mit der Einstellung ihres Blogs „Dortmundecho" sind die Neonazis nicht aus der medialen Präsenz verschwunden. Auf Instagram, Twitter, TikTok, Telegram und YouTube sind sie deutlich sichtbar und aktiv. Zwar gibt es für einige Akteur*innen immer wieder Pausen, nämlich während des Absitzens von Freiheitsstrafen, danach sind sie medial wieder präsent, teilweise auch mit provozierenden Auftritten außerhalb Dortmunds (z.B. Posieren in einer KZ-Gedenkstätte). Jedoch zeigt sich auch hier, dass Gegenprotest und zivilgesellschaftliches Engagement Wirkung zeigen.

Großevents, die auch zur Finanzierung der Neonazi-Szene beigetragen haben, gehören der Vergangenheit an. Nicht wegen der Pandemie, sondern durch gerichtlich bestätigte Verbotsverfügungen können Groß-Events (die außerhalb NRWs durchgeführt wurden) schwerer inszeniert werden. Daher werden kleinere Veranstaltungen durchgeführt, wobei besonders häufig Konzerte zu nennen sind. Denn auch diese Neonazi-Szene ist weiterhin aktiv und sucht ihr Publikum. Die „unscheinbare Radikalisierung" erfolgt auch in diesem Bereich: durch die geheim gehaltene Bewerbung wird häufig erst im Nachhinein die Veranstaltung bekannt.

Foto: privat

Der Rückzug in die Nicht-Öffentlichkeit birgt jedoch Gefahren. Dynamiken und Veränderungen der Rechtsextremen werden somit erst spät sichtbar und können nicht unmittelbar erkannt werden. Feststellbar ist, dass sich die Neonazi-Szene dem Kampfsport zugewendet hat und entsprechende Aktivitäten entfaltet. Das beginnt beim Trainieren in einschlägigen Studios und mündet in Kampfsport-Events. Auch hier bleibt: eine vor der Öffentlichkeit verborgene Radikalisierung findet statt, Kampfsport-Events werden z.T. im europäischen Ausland organisiert, wohin die Neonazi-Szene aus Dorstfeld beste Kontakte pflegt.

Monitoring

RECHTSEXTREME VORFÄLLE IM STADTTEIL DORSTFELD 2022

Dezember

09.12.2022: Während der Veranstaltung „Winterplausch“ im Stadtteilladen wilma, versuchten 6 Rechtsextremisten, die Mitarbeiter*innen und Gäste durch ihre Präsenz vor der Tür einzuschüchtern. Da sich alle Anwesenden durch die Rechtsextremisten nicht einschüchtern ließen, gingen die Neonazis nach kurzer Zeit wieder.

07.12.2022: Vor der Veranstaltung „Dorstfeld im Gespräch“ am 7.Dezember versuchten mehrere Rechtsextremisten, zwei Mitarbeiter*innen des Projekts „Quartiersdemokraten“ durch ihre Anwesenheit einzuschüchtern. Durch Nichtbeachtung zogen sich die Rechtsextremisten zurück.

November

Das Graffiti an der Emscherstraße wurde mit „Nazikiez“ besprüht, eine Reinigung wurde umgehend veranlasst. Auf einer der bunten Bänke wurde ein rechtsextremer Aufkleber festgestellt, die Polizei hat eine entsprechende Anzeige erstellt. Die Reinigung wurde veranlasst.

Oktober

Seit dem 26. August hingen an 3 Fahnenmasten Regenbogen-Flaggen. Diese wurden zwischen dem 1. und 3. Oktober erneut gestohlen. Der Diebstahl wurde angezeigt.

27.10.2022: Der Rechtsextremist M. Deyda betreibt mit anderen Rechtsextremisten in Dortmund die „Clever MPU GmbH“. Die Details des verzweigten Firmenkonstruktes wurden vom „Recherche Kollektiv NRW“ veröffentlicht. In diesem Zusammenhang ist der Wegzug des Rechtsextremisten Thorsten Vetter nach Halberstadt zu verstehen, wo es eine Niederlassung der „Clever MPU GmbH“ gibt.

August

26.08.2022: Beim Demokratie-Festival gingen gegen 21:30 Uhr drei namentlich bekannte Neonazis während des Konzertes der Gruppe „Streetkings“ auf den Wilhelmplatz. Der veranstaltereigene Sicherheitsdienst verwies sie auf das Betretungsverbot und geleitete sie vom Platz.

23.08.2022: Vor 10 Jahren verbot der damalige Innenminister mehrere Kameradschaften in NRW, so auch in Dortmund den sog. „Nationalen Widerstand“. In den vergangenen 10 Jahren veranstalteten deshalb die Neonazis an unterschiedlichen Orten in Dortmund Protest-Aufmärsche gegen das Vereinsverbot. Am 23. August 2022 kündigte der Neonazi S. Krolzig an, dieser Aufmarsch sei der letzte in diesem Zusammenhang.

In den vergangenen Jahren nahm die Teilnehmendenzahl an diesen Kundgebungen sehr kontinuierlich ab.

Juni

Seit dem 21. April hingen an 3 Fahnenmasten Regenbogen-Flaggen. Diese wurden zwischen dem 3. und 7. Juni gestohlen; vermutlich gibt es ein Video, das einen bekannten Rechtsextremisten als mutmaßlichen Täter zeigt. Es hat in diesem Zusammenhang Hausdurchsuchungen gegeben.

14.06.2022: An einer der Bunten Bänke wurden Schäden (Kratz-Spuren) festgestellt; die Beschädigung wurde angezeigt und eine Reparatur veranlasst.

Mai

27.05.2022: Am „Tag der Nachbarschaft“ bot der Stadtteilladen wilma auf dem Wilhelmplatz Kaffee und Kuchen an. Zuvor hatten die Quartiersdemokraten in umliegenden Geschäften Flyer für den Tag verteilt. Neonazis hatten das Thema aufgegriffen und eigene Flyer mit einem vorgeblichen Nachbarschaftstreff in der Emscherstraße erstellt. Sowohl im Eingangsbereich des Stadtteilladens als auch z.B. bei der Sparkasse an der Wittener Straße wurden diese Flyer gesichtet und entfernt.

23.05.2022: Beschädigung durch Aufkleber an einer „Bunten Bank“ auf dem Wilhelmplatz. Ein Aufkleber forderte „ANTIFA- Gruppen zerschlagen“, ein weiterer Aufkleber titelte „FUCK COMMUNISM“ und „FUCK ANTIFA“.

Ende Mai 2022 wurde nach 15 Verhandlungstagen vor dem Landgericht Dortmund ein Prozess gegen zehn Neonazis abgeschlossen, die im Jahr 2018 in zwei aufeinander folgenden Aufmärschen in Dorstfeld und Marten die Parole „Wer Deutschland liebt ist Antisemit“ skandiert hatten. Über das Skandieren dieser Parole wurde weltweit berichtet, entsprechend aufmerksam wurde der Prozess medial begleitet.

Zur Gesamtschau und Strafbemessung gehörte für das Gericht die antisemitischen Äußerungen sowie die aggressive Stimmung, aber auch der lange zurückliegende Tatzeitpunkt, die Verzögerung des Prozesses durch die Pandemie und die gesamte Länge des Prozesses (15 Verhandlungstage). Die fünf Verurteilten wurden mit sehr hohen Geldstrafen belegt.

April

21.04.2022: Bei der Veranstaltung „Wählen ist entscheidend – on tour“ auf dem Wilhelmplatz wurden mehrere Platzverweise gegen Rechtsextremisten durch die Polizei verhängt. Eine Mitarbeiterin wurde nach Ende der Veranstaltung von Rechtsextremisten verbal beleidigt.

20.04.2022: In der Emscher- und Thusneldastraße wurden sogenannte „Reichskriegsflaggen“ in großer Zahl an Gebäuden angebracht. Der 20. April wird als Geburtstag Adolf Hitlers in der rechtsextremen Szene besonders beachtet. Aus Sicht der Polizei und Stadt Dortmund erfüllte diese Art der Beflaggung den Tatbestand einer Ordnungswidrigkeit nach § 118 OWiG. Es wurde Bezug genommen auf einen Erlass des Innenministers NRW aus dem August 2021, in dem unter anderem das Beflaggen mit

Reichsflaggen als demonstratives Hissen an einem Datum mit historischer Symbolkraft eine Gefahr für die öffentliche Ordnung darstellen kann. Die Flaggen wurden durch das Ordnungsamt entfernt und beschlagnahmt und die Ordnungswidrigkeit angezeigt. Die Polizei zeigte rund um den Wilhelmplatz hohe Präsenz bis in die Abendstunden.

15.04.2022: Es wurde eine Sachbeschädigung an der Emscherstraße 3 am Graffiti „Our Colours are beautiful“ festgestellt. Es wurde Anzeige erstattet. Das Tiefbauamt war vor Ort, konnte die Wand aber nicht komplett reinigen. Daher wurde das Graffiti erst einmal übersprüht.

19.04.2022: Im Dezember 2016 (!) hatten Neonazis die Aussichtsplattform der Reinoldikirche besetzt, Pyrotechnik gezündet und ein islamfeindliches Banner an der Brüstung befestigt. Nach langen Verzögerungen wurde im April 2022 an zwei Verhandlungstagen vor dem Amtsgericht Dortmund gegen fünf Angeklagte verhandelt. Ihnen wurden Geldstrafen auferlegt. Gegen weitere Angeklagte wurde in einem zweiten Prozess im November verhandelt. Auch in diesem zweiten Prozess wurden Geldstrafen verhängt.

18.04.2022: Beim traditionellen Ostermarsch am Ostermontag provozierten Rechtsextremisten, sie positionierten sich gegenüber des Wilhelmplatzes und filmten die Teilnehmenden. Als sich der Marsch über die Wittener Straße in Bewegung setzte, kam es zu verbalen Provokationen durch Rechtsextremisten, die von der Polizei unterbunden wurden.

13.04.2022: In der Nacht wurden alle Wahl-Plakate der SPD auf der Brücke Wittener Straße über der S-Bahn (OV Dorstfeld) sowie entlang der Straße beseitigt/zerstört und teilweise auf die Bahnstrecke geworfen. Die Polizei nahm strafrechtliche Ermittlungen auf. Auf einer Bank auf dem Wilhelmplatz wurden rechtsextreme Aufkleber angebracht.

02.04.2022: In der Nacht auf den 2. April bedrängten mehrere Neonazis Plakatierende der Partei Bündnis 90/Die Grünen. auf dem Wilhelmplatz. Die Vertreter*innen der Grünen flohen in ihr Auto und riefen die Polizei; mindestens ein rechtsextremer Intensivtäter wurde sofort durch die Polizei kontrolliert, die SOKO Rechts hat die Fahndung nach weiteren Tätern aufgenommen.

März

08.03.2022: An einem Stromkasten an der Dorstfelder Allee wird der Schriftzug „Nazi-Kiez“ gemeldet und am gleichen Tag aufgenommen.

08.03.2022: Auf der Steintafel des Mahnmales an der Wittener Straße ist ein Schriftzug angebracht, dieser wurde gemeldet.

Januar

31.01.2022: Am Spielplatz im Schulte-Witten-Park wurde eine Sitzbank mit Hakenkreuzen und rechtsextremen Parolen beschmiert.

12.01.2022: Erneute Beschädigung des Stolpersteins von Josef Rosenthal im Bereich Dorstfelder Hellweg 11 mit gelber Farbe.

Von der Rheinischen bis Fine Frau: Nazis Ciao!

Deine Stimme gegen Neonazis in Dorstfeld. Eine Initiative Dorstfelder Vereine, Gemeinden und Organisationen

QUARTIERS DEMOKRATEN

ELIAS

Mütterzentrum für Familien in Dortmund

CVJM Dortmund

FK 1910 SV Eintracht Dorstfeld

BOXSPORT DORTMUND

PULSSCHLAG

COHEDO Community at Heart Dortmund e.V.

KAHEF

WBR WILHELM-BUSCH-REALSCHULE DORTMUND

INTERESSENGEMEINSCHAFT ZECHENSIEDLUNG OBERBORSTFELD

Arbeitsgemeinschaft Dorstfelder Ferienspiele e.V.

DORTMUNDER BOXSPORT 20/50

lks.nrw

Weltoffen

lpb nrw

WIR IN DORTMUND

3 FRAGEN

AN ANKE WEIERMANN

Was kannst Du als Aktionsraumbeauftragte für Dorstfeld bewirken?

Seit 2008 werden im Rahmen des Aktionsplans Soziale Stadt Rahmenbedingungen organisiert, die stadtweit – vor allem aber in den 13 Aktionsräumen – darauf zielen, soziale Ungleichheiten zu beseitigen. Die Soziale Stadt Dortmund ist Querschnittsaufgabe aller Politik- und Verwaltungsbereiche und hat zum Ziel, eine solidarische Stadt zu schaffen, die alle Menschen zur gestaltenden Teilhabe einlädt, den sozialen Zusammenhalt in den Wohnquartieren zu stärken, Abwertungs- und Ausgrenzungsprozesse zu verhindern, Integration zu fördern und vielfältige Zugänge zu Arbeit, Bildung und Qualifikation zu ermöglichen.

»Als Aktionsraumbeauftragte bin ich als Ansprechpartnerin und Koordinatorin vor Ort«

Am Organisations- und Steuerungsprozess sind viele Akteur*innen beteiligt: Als Aktionsraumbeauftragte bin ich als Ansprechpartnerin und Koordinatorin vor Ort.

Mein Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen:

- Ansprechpartnerin für Bürger*innen und alle Akteur*innen vor Ort,
- Entwicklung, Initiierung, Begleitung und in Einzelfällen Durchführung von Projekten
- Auswahl und Platzierung von vorhandenen Maßnahmen und Projekten; Planung des Mitteleinsatzes aus dem Aktionsfonds
- Netzwerkarbeit, Runde Tische, Arbeitskreise, Foren
- Teilnahme an Veranstaltungen vor Ort
- Aufbau von Kooperationen
- Begleitung von Ehrenamtlichen

Mein zentrales Anliegen ist es, das Selbsthilfepotential der Menschen im Aktionsraum Dorstfeld zu fördern.

Wie trägt der Aktionsraum mit Projekten zum demokratischen Miteinander bei?

Unsere Projekte unterstützen das Engagement für Demokratie und die Stärkung der zivilgesellschaftlichen

»Ziel ist es, allen Menschen unabhängig von ihrer Religion, ihrer Herkunft oder ihrer politischen Einstellung, ein friedvolles Leben in demokratischen Struk-turenzu ermöglichen.«

Strukturen und die Förderung der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt in unserer Gesellschaft. Ziel ist es, allen Menschen unabhängig von ihrer Religion, ihrer Herkunft oder ihrer politischen Einstellung, ein friedvolles Leben in demokratischen Strukturen zu ermöglichen.

Was kann das Unterstützen kleiner Projekte im Sozialraum bewirken?

Beispielsweise haben wir jeden Freitag den Plausch von 3 bis 5 gemeinsam mit den Quartiersdemokraten, im Stadtteilladen wilma. wilma ist ein Ort für Begegnungen und Austausch. Dadurch fördern wir das bürgerschaftliche Engagement.

Zur Person

Foto: Privat

Anke Weiermann

Für den Aktionsplan Soziale Stadt ist sie zuständig für den Aktionsraum Dorstfelder Brücke.

Freitags ist sie zwischen 15 und 17 Uhr im Stadtteilladen wilma persönlich ansprechbar.

Kontakt: 0231/5027316
aweiermann@stadtdo.de

jahren, in der, so scheint es, mir nach einer kurzen Zeit der Aufarbeitung vor allem durch Überlebende, sich wieder der Vorhang senkte über die Aufklärung des NS-Verbrechen, und es vieler mühsamer Diskussionen bedurfte, über den NS und den Antisemitismus aufzuklären.

In seiner Analyse hat Jabotinsky erstaunliche Weitsicht bewiesen. Von welcher Botschaft würdest du sagen, können wir aktuell noch am meisten lernen?

Ich denke, zweierlei: Der Antisemitismus ist für den Antisemitismus vor allem Gefühl, Bedürfnis und Welterklärung zugleich. Das macht es ungeheuer schwer, gegen ihn anzukämpfen, auch wenn man diesen Kampf nie aufgeben darf. Der andere Punkt besteht darin, dass der Staat Israel, dessen Errichtung das Lebensprojekt Jabotinskys war, zu jeder Zeit eine absolute Notwendigkeit ist. Hätte es in den 1930er Jahren einen jüdischen Staat gegeben, wären wir mit anderen Fragen beschäftigt. Die Zeiten sind nicht zu vergleichen, aber auch heute sehen wir, dass Juden in der Diaspora ständig bedroht sind, und Israel als Möglichkeit immer besteht, ja bestehen muss, eine Versicherung in der Diaspora ist.

»In Deutschland gab es lange Zeit nur die Beachtung von religiös motiviertem Widerstand oder die Fokussierung auf Stauffenberg«

Jabotinsky ist Beispiel für die zahlreichen jüdischen Menschen, die nicht passives Opfer deutscher Vernichtungspolitik waren, sondern sich aktiv gegen den Nationalsozialismus wehrten, Widerstand leisteten und an der europäischen Politik teilhatten. Findet das in der deutschen Nachkriegserzählung deiner Meinung nach ausreichend Beachtung?

Nein, ich denke, dass der Aspekt des Widerstands, auch gerade des jüdischen Widerstands, in der deutschen Nachkriegserzählung zu wenig Beachtung findet. Letztlich muss man auch den Zionismus als Widerstand gegen den antisemitischen Vernichtungswahn begreifen, wie einem nach der Lektüre Jabotinskys deutlich wird. In Deutschland gab es lange Zeit nur die Beachtung von religiös motiviertem Widerstand oder die Fokussierung auf Stauffenberg, aber dass der wenige Widerstand, den es gab, vor allem auch im politisch linken Lager zu suchen ist, wurde lange Zeit verdrängt, um vom jüdischen Widerstand, wie z.B. Herschel Grynszpan, gar nicht erst zu reden. Ich denke, an dieser Stelle muss noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden. Vielleicht ist das Buch ja ein kleiner Beitrag.

Das Buch **„Vladimir Ze'ev Jabotinsky: Die jüdische Kriegsfront"** ist in der deutschsprachigen Erstausgabe im Juli 2021 im ça-ira-Verlag erschienen.

ISBN : 978-3-86259-173-2

WILMA LIEST

Anselm Meyer

Anselm Meyer ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden und Co-Herausgeber der deutschen Erstausgabe des Buchs „Die jüdische Kriegsfront“ von Vladimir Ze’ev Jabotinsky.

Lieber Anselm, du warst im November bei uns zu Gast. Du bist Mit-Herausgeber des Buches „Die jüdische Kriegsfront“ von Vladimir Ze`ev Jabotinsky, dass er 1940 geschrieben hat. Ein sehr spezielles Thema, doch ist Jabotinskys Analyse mit dem Wissen von heute noch aktuell?

Ja, Jabotinskys Analyse, dass der Antisemitismus das zentrale Element in der Weltanschauung des Nationalsozialismus ist, hat nie an Richtigkeit verloren. Es ist bemerkenswert, mit welcher Klarheit Jabotinsky sah, dass der NS vor allem ein Krieg gegen das Judentum ist. Man mag darüber streiten, ob er nicht zu sehr betont, dass der Antisemitismus Propaganda bzw. Herrschaftstechnik sei, aber in jedem Fall hat Jabotinsky in seiner lange vergessenen und übersehenen Schrift die wesentlichen Merkmale des NS erfasst, und daraus die ausweglose Situation der Juden Europas schmerzhaft deutlich abgeleitet.

Jabotinsky beschreibt den Antisemitismus als „kultureller Nährboden“ für den Nationalsozialismus. Warum war und ist der Antisemitismus ein so wichtiges Kernelement nicht nur für den deutschen Nationalsozialismus?

Der Antisemitismus erfüllt, allgemein gesprochen, das Bedürfnis, einen Sündenbock, einen Schuldigen für die eigene Misere oder politische Lage im Judentum zu finden, also alles Negative auf die Imago von Judentum zu projizieren. Er ist damit eine Art negative Religion, eine Welterklärung, die zur Moderne gehört und überall auftritt.

Was war für dich der spannendste oder überraschendste Aspekt bei der Auseinandersetzung mit Jabotinskys Werk?

Von Überraschungen kann ich in dem Sinne nicht sprechen, da ich mich ja sehr intensiv mit diesen Fragen und der Zeit auseinandersetze, aber ich kann sagen, dass ich wieder einmal sehr beeindruckt war, eine zeitgenössische Analyse des Nationalsozialismus und des Charakters des deutschen Antisemitismus der Zeit zu lesen, die treffender nicht sein kann. Zeitgenossen sahen sehr klar, was mit dem NS in Deutschland in die Welt getreten ist – im starken Kontrast zu den Nachkriegs-

tung des vielfältigen Stadtteilladens wilma nutzen zu dürfen, da dieser Werte der Diversität und des Miteinanders vertritt.

Was genau bietet ihr im Stadtteilladen an?

Wir bieten im Stadtteilladen wilma regelmäßig am Samstag von 11 bis 15 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung/ Nachhilfe an. Das Programm richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren und ist kostenfrei.

Zusätzlich bieten wir jeden Samstag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr ein offenes Sprachcafé an. Hier können sich Menschen unterschiedlichster Herkunft treffen und ihr Sprachvermögen trainieren und verbessern. Darüber bietet das Sprachcafé die Möglichkeit die Integration zu erleichtern und sich besser auf Deutsch verständigen zu können.

Des Weiteren nutzen wir den Stadtteilladen wilma für vielfältiges Miteinander auch als Ort des Austausches. Dabei dient der Ort als Treffpunkt der Menschen unserer Community, um diese untereinander zu Stärken und sich zu vernetzen. Zum Beispiel, im Rahmen des Projekts „Tovaristva“, welches von Oktober 2022 bis einschließlich Dezember 2022 lief.

»COHEDO freut sich, im Rahmen dessen die Einrichtung des vielfältigen Stadtteilladens wilma nutzen zu dürfen,da dieser Werte der Diversität und des Miteinanders vertritt.«

Dabei diente der Stadtteilladen wilma als Anlaufstelle für Drittstaatsangehörigen aus der Ukraine. Hierbei organisierten wir für die Menschen mehrere Hilfsangebote, um ihre ganzheitliche Integration in Deutschland zu gewährleisten.

Im Porträt:

COHEDO e.V.

Die ganze Woche ist viel Spannendes los im Stadtteilladen wilma für vielfältiges Miteinander. In dieser Rubrik stellen sich unterschiedliche Akteuer*innen vor, welche die wilma mit Leben füllen und ein tolles Programm auf die Beine stellen. In dieser Ausgabe stellt sich der Verein COHEDO e.V. vor, der jeden Samstag mit einem breiten Angebot in die wilma einlädt.

Ihr engagiert euch seit einiger Zeit im Stadtteilladen wilma. Wer genau ist COHEDO e. V.?

COHEDO e.V. ist ein eingetragener entwicklungs- oder integrationspolitischer Verein mit Sitz in Dortmund-Dorstfeld.

Wir sind eine interkulturelle Plattform für eine solidarische, menschenwürdige und nachhaltige Gesellschaft. Unsere Themenschwerpunkte sind:

- Migration, Flucht und Asyl
- Rassismuskritische Öffnung (RKÖ)
- Gesellschaft und Integration
- Gesundheitsaufklärung und Prävention
- Entwicklungszusammenarbeit (EZ)
- Nachhaltige Entwicklungsziele (SDG)
- Zusammenarbeit mit der Politik
- Kinder- und Jugendarbeit

Warum engagiert sich COHEDO e.V. im Stadtteilladen wilma für vielfältiges Miteinander?

Der Verein COHEDO setzt sich aktiv für Toleranz und Gerechtigkeit ein.
Unter Anderem wird durch die regelmäßige Hausaufgabenbetreuung in der wilma ein Raum für Kinder und Jugendliche geschaffen, in dem sie zusammenkommen und kostenfrei durch die Unterstützung der Lehrpersonen (und Ehrenamtler*innen) die Chance bekommen, Hausaufgaben zu machen, Unterrichtsmaterial nachzuholen und gleichaltrige Kinder und Jugendliche zu treffen. Unabhängig von ihrer Ethnizität, ihres Geschlechts oder ihrer Konfession ist jeder bei der Nachhilfe willkommen. COHEDO freut sich, im Rahmen dessen die Einrich-

Wochenplan wilma

MONTAG
10:00 -12:00 Uhr
Offene Tür (Offenes Angebot)
Projekt Quartiersdemokraten

DIENSTAG
Jeden ersten Dienstag im Monat:
08:30 -10:00 Uhr
Erziehungsberatung
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

MITTWOCH
09:00 -12:00 Uhr
Offene Sprechstunde
Familienbüro Innenstadt-West

DONNERSTAG
09:00 -12:00 Uhr
Beratungssprechstunde
Lokal Willkommen

FREITAG
11:00 -12:30 Uhr
Kirche im Dorf
Elias Gemeinde & Pastoralverbund
am Revierpark

15:00 -17:00 Uhr
Kaffeeklatsch bei ‚wilma'. Käffken, Kuchen, Quatschen
Projekt Quartiersdemokraten

Jeden letzten Freitag im Monat
ab 19:00 Uhr
„WunderBar", Themenabend mit wechselndem Angebot
Elias Gemeinde & Pastoralverbund
im Revierpark

SAMSTAG
11:00 - 15:00 Uhr
Hausaufgabenhilfe
Cohedo e.V.

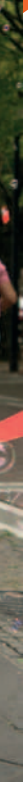
16:00 - 18:30 Uhr
Lets talk togehter: Offenes Sprachcafé
Cohedo e.V.

SONNTAG
Jeden 1. Sonntag im Monat:
15:30 - 16:30 Uhr
„Grüne Stunde"
Gartenverein Glück-Auf Dortmund
Dorstfeld e.V.

Termine Seniorenbeirat
21.03.2023
16.05.2023
19.09.2023
21.11.2023
Immer um 10:00 - 11:00 Uhr

Hi, ich bin wilma!

Der ein oder andere kennt mich sicher schon, aber ich nutze die Gelegenheit und stelle mich hier noch mal persönlich vor: Mein Name ist kurz und klein wilma. Ich bin die Neue am Wilhelmplatz in Dorstfeld und ein Stadtteilladen für vielfältiges Miteinander vor Ort. Ich bin schon oft gefragt worden, was denn ein Stadtteilladen genau ist?! – wilma ist ein Ort des Austausches und der Begegnung - egal ob in meinen Räumlichkeiten oder draußen im Sommer auf dem Platz - ich bündle und fördere demokratisches Engagement! Ob Verein, Institution oder Bürger*in - ich bin für euch da. Als Stadtteilladen höre ich euch zu und biete einen Ort und Raum für Austausch, Beratung und Gespräche an. Das Projekt „Quartiersdemokraten" plant und unterstützt die Aktionen im Stadtteilladen. Was genau bei mir läuft, könnt ihr immer aktuell auf **www.wilma-dorstfeld.de** sehen.



INHALT

04 HI, ICH BIN WILMA!

05 WOCHENPLAN WILMA

06 IM PORTRÄT: COHEDO E.V.

08 WILMA LIEST: ANSELM MEYER

wilma

STADTTEILLADEN FÜR VIELFÄLTIGES MITEINANDER

Herausgeber
QUINDO e.V.
II. Bickestr. 6
44263 Dortmund

Redaktion
Projekt Quartiersdemokraten
Telefon 0231 53 45 37 24
kontakt@quartiersdemokraten.de

facebook.com/quartiersdemokraten
twitter.com/qd_dorstfeld
instagram.com/quartiersdemokraten

www.wilma-dorstfeld.de

Gestaltung: 1000sissi.de

Bildnachweise:
COHEDO e.V.: S.6, S.7
Klaus Hartmann: S.2
Quartiersdemokraten: S.4, S.5

Gefördert durch:

QUARTIERS DEMOKRATEN

WIR IN DORTMUND
für Vielfalt, Toleranz und Demokratie
www.vielfalt.dortmund.de

wilma

STADTTEILLADEN FÜR **VIELFÄLTIGES** MITEINANDER

Hi, ich bin wilma

Wilma liest:
Buchvorstellung
mit Anselm Meyer

Im Porträt:
Cohedo e.V. stellt
sich vor